



Fasziniert stehen diese Besucher vor einem der Werke von Petra Bitterwolf in der Ummendorfer Versöhnungskirche. Dieses Bild bestehe aus Asche, erzählte die Künstlerin. SZ-Foto: Diana Ezerex

„Die Idee hat sofort bei mir eingeschlagen“

Künstlerische Aufarbeitung der Ostergeschichte in Ummendorf – Ausstellung in der Versöhnungskirche

Von Diana Ezerex 18.03.2014

UMMENDORF - Die Wände der Ummendorfer Versöhnungskirche werden in der Passionszeit Ausstellungsraum für die künstlerische Aufarbeitung der Ostergeschichte. „Als ich von der Idee gehört habe, diese Geschichte in Kunst darzustellen, hat das sofort bei mir eingeschlagen, es hat mich geistlich gereizt“, erzählt Beate Bitterwolf von ihren ersten Gedanken zu dem Projekt, bei dem Kunst und Kirche verbunden werden sollten.

„Die Kunst schafft einen Zugang zur Innerlichkeit, ich mag das Versinken in Kunst, und den Bezug von Innerlichkeit auf Kunst“, erzählt die Künstlerin davon, wie Kirche und Kunst für sie zusammengehören. „Einen Abstand zwischen religiösen, spirituellen Dingen und Kunst gibt es für mich nicht, das gehört für mich zusammen.“ Sie sei als Kind sehr viel in die Kirche gegangen und schon in jungen Jahren von der Kunst in den Kirchengebäuden beeindruckt gewesen.

Das Kunstwerk in seiner Gänze zu sehen, erfülle die Künstlerin mit Freude. „Ich habe die Kunstwerke konkret für diesen Raum hergestellt, dass die Aschebilder zum Beispiel direkt am Fenster sein werden, war geplant. Dass der Kontrast zwischen dem Schwarz und dem hellen Tageslicht aber so stark wirkt, berührt mich sehr.“ Auch die Besucher in dem Kirchenraum täten ihren Teil zu dem Kunstwerk, „sie machen das Ganze erst komplett“.

Was der Unterschied zwischen einer Ausstellung auf einem Kunstmarkt und der Ausstellung in einem Kirchengebäude sei, erkundigt sich Pfarrerin Andrea Luiking bei der Künstlerin. Bitterwolf antwortete, sie genieße die positive Stimmung unter den Helfern, die sie bei beidem, bei Kunstmärkten und hier in der Gemeinde, erfahren habe dürfen. Der selbstlose Einsatz der freiwilligen Unterstützer spiegele das Vertrauen in Andrea Luiking wider, da sie, im Gegensatz zu einer ausstellenden Galerie, die Kunst Bitterwolfs von vornherein nicht kannten.

Für Luiking ist es ein spannendes Projekt, sie fordert die Besucher auf, ihre Eindrücke mitzuteilen. „Aus der protestantischen Tradition gehen Bilder kaum hervor, bis man gemerkt hat, dass Bilder verändern, dass Kirchenbesucher davon bewegt werden. Erzählen Sie von ihren Eindrücken, von den Veränderungen, die Sie erfahren!“ Worauf die Pfarrerin sich auch freue, seien die Veränderungen durch das Umhängen der Bilder im Laufe der Osterzeit im Kirchenraum. „Ich bin gespannt, wie und ob die Wirkung sich ändert.“

Die vielen Besucher der Ausstellung, ein vollbesetzter Kirchenraum beim Musikgottesdienst, „die Gesangbücher waren aus“, zeigen Luiking, dass ein Bedürfnis in und auch außerhalb der Gemeinde besteht, sich mit dem Thema Kunst in der Kirche auseinanderzusetzen. Auch die Jugend der Gemeinde, die rund 20 Konfirmanden, dürfen sich persönlich in die Kunstwerke hineindenken. Sie

haben die Aufgabe, zu einem der Bilder einen eigenen Text zu verfassen, ihre Eindrücke und Emotionen lyrisch zu verarbeiten. „Uns ist es wichtig, alle Ebenen zu erreichen, die Jugendlichen sowie die älteren Kirchenmitglieder.“ Auch für Schulklassen werden nach Absprache die Räume der Versöhnungskirche geöffnet.

Ein Workshop zu Kunst und Kirche, bei dem Beate Bitterwolf unter anderem vom Entstehungsprozess der Bilder erzählt, ist am Samstag, 5. April, von 14 bis 18 Uhr.